stiftung
bundespräsident-
theodor-heuss-haus

Call für Papers
Theodor-Heuss-Kolloquium 2026
Klimawandel und Demokratie. Zeitgeschichte und Gegenwart

Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus
Veranstaltungsort: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Tagungszentrum Hohenheim, 70599 Stuttgart
08.10.2026 - 09.10.2026
Deadline 31.01.2026

Das Theodor-Heuss-Kolloquium 2026 widmet sich unter der Leitung von Prof. Dr. Elke Seefried und Dr. Ernst Wolfgang Becker dem Verhältnis von Klimawandel und Demokratie in zeithistorischer und interdisziplinärer Perspektive.

Klimawandel und Demokratie. Zeitgeschichte und Gegenwart

Der Umgang mit dem Klimawandel ist eine der großen Herausforderungen für demokratische Systeme und Gesellschaften des 21. Jahrhunderts. In zeithistorischer Perspektive lässt sich diese Geschichte mindestens bis in die 1970er Jahre zurückverfolgen. Zum einen rückten Anfang der 1970er Jahre im Kontext einer „ökologischen Revolution“ (J. Radkau) das Mensch-Umwelt-Verhältnis und die „Grenzen des Wachstums“ in den Fokus öffentlicher und politischer Debatten westlicher Demokratien. Zum anderen formierte sich in den 1970er Jahren eine internationale Klimaforschung, die eine Erwärmung des globalen Klimas auf den sog. Treibhauseffekt zurückführte. Dabei wurden Expertinnen und Experten zum Teil selbst zu politischen Akteuren in der Demokratie.

Seit den 1990er Jahren ist der Klimaschutz ein zunehmend umkämpftes Politikfeld auf internationaler Ebene und innerhalb (westlicher) Demokratien. Internationale und nationale Maßnahmen auf dem Feld des Klimaschutzes nahmen seit den 1990er Jahren Fahrt auf, doch globale Abkommen entwickelten sich in der multipolaren Welt nur schrittweise, und in einer auf Legislaturperioden ausgerichteten Demokratie ist es für Parteien nicht einfach, teure und langfristige Zukunftsaufgaben zu bearbeiten. Generell braucht die parlamentarische Demokratie in ihren Vermittlungs-, Kommunikations- und Entscheidungsprozessen Zeit, und dies ist schwer mit drängenden klima- und umweltpolitischen Entscheidungsfragen zu synchronisieren. Auch vor diesem Hintergrund entstanden generationell geprägte Bewegungen wie „Last Generation“, welche im letzten Jahrzehnt die Lösung der „Klimakrise“ zu einem Feld des politischen Aktivismus machten und parlamentarische Akteure unter Druck setzten. Damit wurde das Thema mit einer neuen Dringlichkeit kommuniziert, ja apokalyptisch aufgeladen. Überdies zirkulierten im intellektuellen Nachhaltigkeitsdiskurs zuletzt Thesen von einer Nicht-Nachhaltigkeit der Demokratie, die tendenziell das Prinzip der Demokratie an sich in Frage stellen.

Mithin rührt der Klimawandel an Grundsatzfragen und Entwicklungsbedingungen der liberalen Demokratie. Wie veränderten wissenschaftliche Erkenntnisse, Diskurse und Politiken des Klimawandels seit den 1970er Jahren die Demokratie? Inwiefern verschoben

sich diskursive Rahmungen, Agenda-Setting und Zeitlichkeiten in der deutschen Demokratie, im europäischen Vergleich und in der EG/EU, auch im Kontext eines neuen internationalen Klimaregimes? Wie interagierten demokratisch gewählte Akteure, ExpertInnen, Medien und Zivilgesellschaft bzw. Verbände auf diesem neuen Politikfeld, inwiefern kooperierten oder konkurrierten sie, und wie wirkte sich dies auf die Bearbeitung des Klimathemas auf? Mit welchen politischen Wertvorstellungen wurden das Klima und die Klimapolitik aufgeladen, und welche Folgen hatte dies für die Demokratie?

Das Kolloquium verfolgt eine zeithistorische Perspektive, die sich auf den Zeitraum seit den 1970er Jahren konzentriert und den deutschen und europäischen Untersuchungsraum fokussiert, ohne globale Einflüsse (etwa durch die Vereinten Nationen) auszublenden. Zugleich sollen interdisziplinäre Befunde aus den Politik-, Sozial- und Umweltwissenschaften einbezogen werden. In diesem Sinne verknüpft die Konferenz Ansätze aus der Demokratie-, Umwelt-, Wissens- und Wirtschaftsgeschichte mit interdisziplinären Perspektiven, und damit verbindet sie Themenfelder und Methoden, die in der Geschichtswissenschaft bislang kaum miteinander ins Gespräch gebracht wurden.

Wir erbeten Vortragsvorschläge zu folgenden Themen:

1. Demokratie, Natur und Klima
Welche Befunde existieren in Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie, Philosophie oder Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitsforschung über das Verhältnis zwischen (liberaler) Demokratie, Natur und Umwelt? Mit welchen methodischen Ansätzen lässt sich der Umgang mit dem Klimawandel in der Demokratie untersuchen und vermessen?

2. Expertise, Lobbyismus und Demokratie
Welches Wissen konnten Umwelt-, Energie- und Klimaforscherinnen auf welchen Wegen in die politischen Verhandlungs- und Entscheidungsprozesse einbringen? Wo wurden sie selbst zu politischen Akteuren oder Aktivisten, und wie veränderte sich ihr Verhältnis zu Exekutive und Legislative, zu Parteien und politischen Bewegungen? Wie interagierten Unternehmensverbände, ExpertInnen und politische Akteure?

3. Globale Klimagerechtigkeit in der Demokratie
Ab wann und durch wen wurde der Klimawandel als nationales und globales Gerechtigkeitsproblem und neues Politikfeld in der nationalen Demokratie wahrgenommen? Welche Rolle spielten lokale, regionale und transnationale Akteure, und wie wirkten internationale Aktivitäten und Akteure auf die nationale und europäische Demokratie zurück? Welche Wertvorstellungen – z.B. Sicherheit, Gerechtigkeit, Freiheit, technische Modernisierung – konkurrierten?

4. Zeitlichkeiten des Klimawandels in der parlamentarischen Demokratie
Wo zeigten sich Brüche und Rhythmen in der Bearbeitung des Klimawandels in Parteien und Parlamenten? Inwiefern veränderte die Klimapolitik die Zeithorizonte in der Demokratie, durch wen avancierten Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit zu wichtigen Zielen für aktivistische Bewegungen, Parteien, Exekutive und Judikative? Inwiefern wurde Generationalität zu einer neuen Konfliktlinie in der Demokratie?

Das Theodor-Heuss-Kolloquium 2026 findet unter dem Rahmenthema „Practising Democracy“ statt. Es knüpft an die vorangegangenen Kolloquien zu den Themen „Streit ums Wählen! Wahlrecht und Wahlpraxis in Geschichte und Gegenwart“ (2025), „Über den Glauben zur Politik. Religion und politisches Engagement von Frauen“ (2024), „Lobbyismus und parlamentarische Demokratie. Praktiken und Diskurse im 19. und 20. Jahrhundert“ (2023), „Vom Bittbrief zur Hassmail? Bürgerbriefe als politische Kommunikationsform“ (2022) und „Democracy Revisited. Praktiken, Ordnungen und Begrenzungen der liberalen Demokratie von den 1940er-Jahren bis zur Gegenwart“ (2019) an.

Wir bitten um die Zusendung von Themenvorschlägen im Umfang von max. 4.000 Zeichen mit kurzem biographischen Profil bis zum 31. Januar 2026 an Ernst Wolfgang Becker. Für alle Referent:innen können Übernachtungs- und Reisekosten gemäß den Richtlinien des Bundesreisekostengesetzes übernommen werden.

Kontakt

Dr. Ernst Wolfgang Becker
becker@stiftung-heuss-haus.de